# Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 19. Sonntag im Jahreskreis A

**Samstag/Sonntag, 12./13. August 2023**

KATHOLISCHE PFARREI
**ST. JOHANNES BAPTIST**
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

**Eingangslied (GL):**

1) Herr, deine Güt ist unbegrenzt, sie reicht, soweit der Himmel glänzt, soweit die Wolken gehen. Fest wie die Berge steht dein Bund, dein Sinn ist tief wie Meeres Grund, kein Mensch kann ihn verstehen. Du hast in Treue auf uns Acht, wir sind geborgen Tag und Nacht im Schatten deiner Flügel. Du öffnest deines Himmelstor, da quillt dein Überfluss hervor und sättigt Tal und Hügel.
2) Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell; der Trübsal Wasser machst du hell, tränkst uns am Bach der Wonnen. Dein Glanz erweckt das Angesicht, in deinem Licht schaun wir das Licht, du Sonne aller Sonnen. Herr, halte uns in deiner Huld, hilf uns, dass wir dich mit Geduld in deinem Tun erkennen. Vor allem Bösen uns bewahr, denn nicht Gewalt und nicht Gefahr, nichts soll von dir uns trennen.

**Eröffnung und Begrüßung:**

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
*A: Amen.*
L: Unser Herr Jesus Christus, der uns entgegenkommt und uns einlädt, ihm zu vertrauen, er ist mit uns allen.
*A: Amen.*

**Einführung:**

Es sind stürmische Zeiten.
Ob in der Politik, in der Gesellschaft oder in der Kirche: Vieles verändert sich und verlangt ein Umdenken. Gewohnte Antworten auf die Frage nach den Haltepunkten im Leben greifen nicht mehr.
Wir können davor die Augen verschließen. Angst und Ratlosigkeit sind ganz sicher nicht die angemessene Reaktion.
Wir sind an diesem Sonntag eingeladen, zur Ruhe zu kommen, nachzudenken und auf die biblische Botschaft zu hören. Wir finden darin Beispiele, wie glaubende Menschen die Herausforderungen ihrer Zeit bestanden haben und dadurch im Glauben gewachsen sind.

**Kyrierufe:**

Herr Jesus Christus,

- Du bittest uns, Dir in jeder Situation ohne Vorbehalt zu vertrauen. *Kyrie eleison.*
- Du willst unseren Glauben stärken, damit wir Mut haben mit Dir zu gehen. *Christe eleison.*
- Du lässt uns in Angst und Sorge nicht allein, schenkst uns Deine Nähe. *Kyrie eleison.*

**Vergebungsbitte:**

Gott, Du streckst Deine Hand nach uns aus, damit wir in unseren Ängsten und Zweifeln nicht versinken. Du ermutigst uns immer wieder neu zu beginnen und Dir zu vertrauen, trotz Versagen und Schuld. Wir bitten Dich um Deine Barmherzigkeit und Deine Vergebung. Wir danken Dir und singen zu Deinem Lob:

**Gloria:** (GL 712)

Preis dir, o Gott, auf höchstem Thron, Dank, Ruhm und Ehr sei dir geweiht! Preis dir, Herr Jesus Gottes Sohn, der du vom Tod uns hast befreit! Lamm Gottes, tilge unsre Schuld, erbarm dich, sieh uns an mit Huld! Den Vater und den Heilgen Geist und dich, Herr Christus, alles preist.

**Tagesgebet:**

Gott, wir kommen voll Vertrauen zu Dir, denn Du hast uns beim Namen gerufen. Gib Dich zu erkennen im Wort der Frohen Botschaft, stärke uns und hilf unserem manchmal so schwachen Glauben auf.
Darum bitten wir Dich in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, der mit Dir lebt und liebt in Zeit und Ewigkeit. AMEN.

**Einführung zur ersten Lesung:**

(1Kön 19,9a.11-13a)
Gott erfährt man nicht nur in kraftvollen Ereignissen. Er beherrscht auch die stillen Töne. Elija begegnet ihm in einem sanften, verschwebenden Schweigen.

**Erste Lesung:**

*Lesung aus dem ersten Buch der Könige.*

In jenen Tagen kam Elija zum Gottesberg Horeb. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch das Wort des HERRN erging an ihn: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den HERRN!
Da zog der HERR vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem HERRN voraus. Doch der HERR war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der HERR war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben kam ein Feuer. Doch der HERR war nicht im Feuer.
Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.
*Wort des lebendigen Gottes.*

**Antwortgesang:**
**KEHRVERS: Lass uns schauen, o HERR, deine Huld und schenke uns dein Heil!**
Ich will hören, was Gott redet: /Frieden verkündet der HERR seinem Volk und seinen Frommen, *
sie sollen sich nicht zur Torheit wenden.
Fürwahr, sein Heil ist denen nahe, die ihn fürchten, * seine Herrlichkeit wohne in unserm Land.
**KEHRVERS: Lass uns schauen, o HERR, deine Huld und schenke uns dein Heil!**
Es begegnen einander Huld und Treue; *
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
Treue sprosst aus der Erde hervor; *
Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder.
**KEHRVERS: Lass uns schauen, o HERR, deine Huld und schenke uns dein Heil!**
Ja, der HERR gibt Gutes * und unser Land gibt seinen Ertrag.
Gerechtigkeit geht vor ihm her *
und bahnt den Weg seiner Schritte.
**KEHRVERS: Lass uns schauen, o HERR, deine Huld und schenke uns dein Heil!**

**Einführung zur zweiten Lesung:**
(Röm 9,1-5)
Paulus ist voller Trauer über die Israeliten. Sie sind das auserwählte Volk Gottes, haben Christus aber noch nicht erkannt.

**Zweite Lesung:**
*Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.*
Schwestern und Brüder! Ich sage in Christus die Wahrheit und lüge nicht und mein Gewissen bezeugt es mir im Heiligen Geist: Ich bin voll Trauer, unablässig leidet mein Herz. Ja, ich wünschte selbst verflucht zu sein, von Christus getrennt, um meiner Brüder willen, die der Abstammung nach mit mir verbunden sind. Sie sind Israeliten; ihnen gehören die Sohnschaft, die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse; ihnen ist das Gesetz gegeben, der Gottesdienst und die Verheißungen; ihnen gehören die Väter und ihnen entstammt der Christus dem Fleische nach. Gott, der über allem ist, er sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.
*Wort des lebendigen Gottes.*

**Hallelujaruf:**
GL 175,4 oder ein anderes Halleluja, das Sie gerne singen:
HALLELUJA. HALLELUJA. HALLELUJA.
Ich hoffe auf den HERRN, ich warte auf sein Wort.
HALLELUJA.

**Evangelium:**
(Mt 14,22-33)
*Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.*
Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger ins Boot zu steigen und an das andere Ufer vorauszufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort.
Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin- und hergeworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschraken sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst.
Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befiehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort seine Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.
Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.
*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.*

**Hallelujaruf:**

GL 175,4 – HALLELUJA. HALLELUJA. HALLELUJA.

**Auslegung:**
Ich weiß nicht, wie Sie diese Erzählung vom Seewandel Jesu gerade empfunden haben, was Sie darüber denken. Als Mensch des 21. Jahrhunderts ist man versucht, sie als pure Erfindung zu betrachten. Denn das, was da erzählt wird, widerspricht total den uns bekannten Gesetzen der Physik. Wenn man aber lediglich fragt: „Ist das so passiert oder nicht?“, verkennt man viel zu leicht ihre eigentliche Aussage. Für unser Leben und Glauben hat sie dann keine oder kaum eine Bedeutung.

Viele von uns fahren im Urlaub gerne ans Meer, oder an einen See. Sie genießen das Wasser, haben ihre wahre Freude daran. Das ändert freilich nichts an der Tatsache, dass das Meer auch seine unheimlichen, bedrohlichen, gefährlichen Seiten und Tücken hat. Darum war für die biblischen Menschen das Wasser, der See, das Meer immer auch Symbol des Chaotischen, des Todes, des Untergangs, der Inbegriff jener dämonischen Mächte, die nach dem Menschen greifen und ihn – im wahrsten und im übertragenen Sinn des Wortes – nach unten ziehen.
Ein Besucher Otto von Bismarcks erzählt davon, dass er ihm gegenüber seine große Bewunderung für ein großes Porträt des Staatsmannes in dessen Salon zum Ausdruck brachte. Dieser jedoch entgegnete: „Das soll ich sein?“ und deutete auf ein Gemälde an der gegenüberliegenden Wand: „Das bin ich!“ – Es war ein Bild des versinkenden Petrus.

In der Tat: Wenn man die Seewandelerzählung ernsthaft auf sich wirken lässt, lässt sie in uns alles emporkommen, was menschliches Leben bedrohen kann: das Gespenst einer arbeitsmäßig und wirtschaftlich ungesicherten Zukunft; irreparable Folgen des Klimawandels; eine Eskalation des Krieges; den Alptraum einer sinnlosen Krankheit, eines endlosen Leidens; den materiellen oder seelischen Ruin, den jähen Absturz aus den Höhen des Erfolgs; die Ohnmachtserfahrung, ausgelöst durch Ablehnung und Vereinsamung; das „weder ein noch aus wissen“ der Verzweiflung, die plötzlich und unvorbereitet nach einem menschlichen Leben, ganz egal ob alt oder jung, greifen können.

Die Erzählung lässt uns Christen auch an so manche Bedrohung und Verunglimpfung unseres Glaubens denken, die wir gegenwärtig erleben; noch mehr an die nagenden Zweifel, ob wir uns nicht vielleicht doch etwas vormachen mit unserem Glauben, ob wir nicht vielleicht auch Gespenster sehen, Halluzinationen zum Opfer fallen, wie dies auch die Jünger damals glaubten. Es kann die bange Frage in uns auftauchen, ob wir nicht doch in das Chaos der Sinnlosigkeit, der totalen Vergänglichkeit fallen werden, vielleicht auch nur, ob Jesu Ideen und unser christliches Bemühen in der Welt nicht wirkungslos bleiben, sodass sich nichts bessern und ändern wird in ihr?

Schwestern und Brüder! Und doch ist dies nicht alles, was diese Erzählung provozieren will.
Wenn wir vom Seewandel Jesu hören, kommen uns vermutlich auch andere Motive der Bibel in den Sinn. Da ist am Anfang der Heiligen Schrift davon die Rede, dass über den Wassern des Urchaos Gottes Geist schöpferisch und ordnend schwebt. Es wird erzählt, dass Gott das Noach-Geschlecht vor den Fluten bewahrt und Israel aus den Wassern des Schilfmeeres rettet. Ja, der Bibelkundige erinnert sich vielleicht an das Wort aus dem Buch Hiob: „Gott schreitet einher auf den Höhen des Meeres.“ (Hiob 9,8) Dann aber geht uns vielleicht auf, was uns der Evangelist über Jesus sagen will: Wie Gott selbst geht und steht ER offensichtlich über den Wassern des Unheils und des Todes.

Schwestern und Brüder! Auch wenn wir nicht mehr genau sagen können, was damals am See von Tiberias vor sich gegangen ist, welch andere Erfahrung könnte uns der Erzähler der Seewandelgeschichte weitergeben wollen als diese: In Jesus ist uns Gott nahe. Auf diesen Jesus sollen und können wir uns verlassen. Selbst wenn er an uns vorüberzugehen scheint, wenn ich den Eindruck habe, zu versinken. Auch uns gilt sein Wort: „Habt Vertrauen! Ich bin es! Fürchtet Euch nicht!“ Das heißt zudem: Wir können uns auch auf ihn verlassen, wenn das Boot der Kirche hin- und hergeworfen wird, wenn es selbst in der Luft und schon unter Wasser, zwischen Himmel und Erde, zwischen Leben und Tod zu hängen scheint, weithin selbstverschuldet.

Noch auf ein letztes Moment in dieser Erzählung möchte ich aufmerksam machen: auf Petrus, den Aussteiger. Halb zweifelnd, halb glaubend, riskiert er den Gang übers Wasser. Es gelingt ihm solange er auf Jesus schaut. Und er versinkt,

wenn er sich von den Wellen zu sehr beeindrucken lässt. Er schreit um Rettung – und wird gehalten.
Sind wir Christen nicht eigentlich alle Aussteiger? Nicht im gesellschaftskritischen Sinn von heute. Aber wir sind doch solche, die ausgestiegen sind und immer wieder aussteigen sollen aus den bloß gängigen Lebensmustern, aus einem puren Nützlichkeitsdenken. Christen dürfen nicht einfach nur in dem Traditionen hütenden, reich ausgestatteten Boot der Kirche bleiben, in deren nostalgischem oder gar selbstgefälligem Innern. Denn Ruhe ist der Christen erste Pflicht gerade nicht!
Christen dürfen nicht weltfremd, sondern müssen der Welt zugewandt sein. In diesem Sinne natürlich keine Aussteiger! Aber wir sollen Menschen sein, die nicht nur die gewohnten Wege gehen, die etwas für die Welt riskieren, die für das Leben kämpfen in all seinen Variationen. Menschen, die die Welt vor dem Ersticken im Konsum, vor dem Kaputtgehen durch Gleichgültigkeit, retten. Christen sind allerdings solche, die in ihrem Tun ihre Sicherheit und ihren Halt ganz und gar in der Person Jesu suchen.
Der Religionsphilosoph Bernhard Welte sagt es so: „Glaube! Fürchte nichts und wage alles, nur glaube! Und nach langen Jahren vielleicht und langen Gängen und Wegen unseres Lebens beginnen wir das Wunderbare zu merken: Der Verlust ward Gewinn. Die Verarmung machte uns reich. Es wuchs in der Nüchternheit eine neue Klarheit wie ein Frühlicht am Morgen und in der Klarheit etwas wie der Geist der Wirklichkeit … Unvorausschaubare Führung einer die Wege wissenden Hand ist darin. Lebendiges Auge ist darin, das die verschlungenen Wege kennt und das sich niemals verirrt, wo alles für uns verwirrt erscheint.“

Ich wünsche uns diese Hoffnung, dieses Getragensein vom Glauben an den Gott, der uns die Hand entgegenstreckt und uns nicht dem Untergang überlässt; uns nicht und niemand, sondern in sein Leben, auf seine Seite, in seine Liebe hinein zieht.

**Glaubensbekenntnis:**
gebetet

**Fürbitten:**
*Guter Gott, oft bläst uns der Wind ins Gesicht. Wir mühen uns ab und sehen wenig Erfolg. Wir sind enttäuscht und mutlos. Da schauen wir auf Elija und Petrus und rufen zu dir:*

- Für alle, die vor ihren Problemen davon laufen möchten.

*V/A: Herr, lass sie Halt und Zukunft finden.*

- Für alle, die ums Überleben kämpfen und auf der Flucht sind vor Hunger, und Dürre, Hochwasser und Fluten, Krieg und Gewalt.
- Für alle, die um ihre Freiheit fürchten und in eine ungewisse Zukunft gehen.
- Für alle, denen es schwer fällt, Dir und Anderen zu vertrauen.
- Für alle, die schwer krank sind und nicht wissen, wie es mit ihnen weitergeht.
- Für alle, die auf der Suche nach einem tragenden Grund für ihr Leben sind.
- Für die Sterbenden und jene, die Angst vor dem Alleinsein haben.

*Du Gott bist stets an unserer Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.*

**Einleitung zum Vater unser:**
P: Jesus hat im Gebet immer die Verbindung mit dem Vater gesucht. Nun beten wir mit seinen Worten:
*A: Vater unser …*

**Einleitung zum Friedensgruß:**
P: Wenn uns der Wind ins Gesicht bläst, dürfen wir die Hand ergreifen, die Jesus uns entgegenstreckt. „Habt Vertrauen, fürchtet Euch nicht!“, ruft er uns zu. So bitten wir ihn voll Vertrauen:
*Herr Jesus Christus, schenke Du allen Menschen Halt und Frieden.*
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

M**editation:**
Mit der Eucharistie heilt der Herr die Negativität, die oft in unserem Herzen aufsteigt. Ein Erinnern, das immer die Dinge hochkommen lässt, die nicht laufen, und in unseren Köpfen die traurige Vorstellung hinterlässt, dass wir zu nichts gut sind, dass wir nur Fehler machen, dass etwas mit uns „nicht stimmt“.
Jesus kommt, um uns zu sagen, dass dem nicht so ist. Er freut sich, uns ganz nahe zu kommen, und

jedes Mal, wenn wir ihn empfangen, erinnert er uns daran, dass wir kostbar sind. Wir sind die geladenen Gäste, die er zu seinem Festmahl erwartet, die Tischgenossen, die er sich wünscht. Und das nicht nur, weil er großzügig ist, sondern weil er uns wirklich liebt.
(Papst Franziskus)

**Danklied:** (GL 430)
Dietrich Bonhoeffer, der am 9. April 1945 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde, hat mit seinem Gedicht „Von guten Mächten", das Teil seines letzten Briefes war, den er an seine Verlobte geschrieben hat, ein berührendes Zeugnis für Glauben und Gottvertrauen gegeben. Wir wollen es nun gemeinsam singen.

1) Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar. So will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.
2) Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.
3) Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern, des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.
4) Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz. Dann wolln wir des Vergangenen gedenken und dann gehört dir unser Leben ganz.
5) Lass warm und still die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht. Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es: Dein Licht scheint in der Nacht.
6) Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.
7) Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag, Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

**Schlussgebet:**
Barmherziger Gott,
wir haben die Frohe Botschaft gehört,
wollen Deine Einladung, Dir immer neu zu vertrauen, mit ganzem Herzen annehmen.
Bleibe Du unser Heil,
erhalte uns in der Wahrheit
und sei unser Licht in der Finsternis.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

**Segen:**
L: Der Herr ist mit uns.
*A: Und auch mit Dir.*
L: Steh uns bei, Herr, unser Gott, und lass uns Deine Hilfe erfahren.
Wir rühmen Dich als unseren Schöpfer und als Lenker unseres Lebens.
Erneuere in uns, was Du geschaffen,
und erhalte, was Du erneuert hast.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
*A: Amen.*
L: Der Segen Gottes, des Vaters + und des Sohnes + des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.
*A: Amen.*

**Entlassung:**
L: So lasst uns gehen, füreinander Halt sein und uns gegenseitig die Hoffnung stärken.
*A: Dank sei Gott dem Herrn.*